

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

287 (17.10.1888)



Wilhelm Riefstahl.

Der Architektur- und Landschaftsmaler Professor Wilhelm Riefstahl ist am 11. Oktober, wie schon kurz erwähnt, in München im 62. Lebensjahre gestorben. Der Berliner „Post“ entnehmen wir nachstehende Zeilen zur Würdigung der Verdienste Riefstahls, dem besonders auch in unserer Stadt ein freundliches Andenken gesichert ist. Nach seiner künstlerischen Entwicklung gehörte der Bertholdene, dessen Geburtsort Neu-Strelitz ist, der Berliner Schule an. Um die Mitte der vierziger Jahre kam er nach Berlin, um bei Gropius und Gerst die Dekorationsmalerei zu erlernen. Da er aber in ihrem Atelier keine Aufnahme finden konnte, schloß er sich an den romantischen Landschaftsmaler Wilhelm Schirmer an. Im Jahre 1848 zeichnete er die architektonischen Illustrationen für Kuglers Kunstgeschichte und eignete sich dadurch eine gründliche Vorbildung für die Architekturmalerei an, welche er später mit größtem Erfolge kultivieren sollte. Zunächst wandte er sich jedoch der Darstellung der norddeutschen Landschaft, welche er auf Studienreisen nach Rügen, Westfalen und dem Teutoburger Wald kennen gelernt, und nach einer Reise in die bayerischen und schweizerischen Alpen der Schilderung der ersten Gebirgsnatur in Verbindung mit einer bedeutenden, mit der Stimmung der Landschaft harmonisierenden Staffage zu. Sein erstes hervorragendes Bild dieser Art war die „Trauerversammlung in Appenzel“. Ihm folgte die „Feldandacht Passyerey Hirten“ (in der Berliner Nationalgalerie), welche dem Künstler die goldene Medaille der Kunstausstellung einbrachte, und 1869 der ebenfalls im Besitz der Berliner Nationalgalerie befindliche „Allerseelentag in Bregenz“. In demselben Jahre verließ er Berlin, um nach Rom zu gehen, wo er sich ebenso sehr in das Studium der dortigen Baubauwerke wie in das Leben der Geistlichkeit und ihrer Umgebung vertiefte, welchem er zumeist die Staffage zu seinen ernstgemeinten Straßenbildern und architektonischen Interieurs entnahm. Nach seiner Rückkehr war er bis 1873 als Professor an der Kunstschule in Karlsruhe tätig, unterbrach dann aber seine Lehrtätigkeit, um zum zweitenmal nach Rom zu gehen. Im Jahre 1875 kehrte er als Direktor an die Karlsruher Kunstschule zurück, in welcher Stellung er bis 1877 verblieb. Nach abermaligem längerem Aufenthalt in Rom ließ er sich in München nieder. Die Gemälde, welche Riefstahl seit seiner ersten Reise nach Rom mit einer Kraft des koloristischen Ausdrucks, die sich schnell zu voller Reife entwickelte, gemalt hat, lassen sich in drei Gruppen scheiden. Es sind theils Ansichten von geschichtlich bedeutenden Bauwerken und Straßen, belebt durch einen feinen, lebendigen Vorgang, wie z. B. das „Pantheon des Agrippa“ (in der Dresdener Galerie) mit einem vorüberziehenden Reitergenosse, das „Forum Romanum“ (1877), das „Kinderbegleitnis in Passauer“, theils Innenansichten, wie das „Refektorium eines schwäbischen Klosters“, das „anatomische Theater zu Bologna“ und die „Bauerndeputation“ in der Vorhalle eines Klosters, theils Hochgebirgsparaden mit genrebildlicher Staffage, wie die „Trauerversammlung vor einer Kapelle im Bregenz-Wald“ (1876), die „Segnung der Alpen“ nach einem Motive von Montafun (1881) und die „Glaubensboten in den Rätischen Alpen“, welche ein heidnisches Opfer feiern, ebenfalls nach einem Motive von Montafun (1884). Allen diesen Bildern gemeinsam ist der feierliche Ernst der Stimmung und dem entsprechend auch eine ernste Haltung des Kolorits, welches gleichfalls nach dem Ausdruck des Erhabenen strebt. Von besonderem patriotischen Interesse unter Riefstahls Bildern ist eine Ansicht des Schlosses Hohenzieritz, welche, als eine Erinnerung an den Tod der Königin Luise, von Kaiser Wilhelm I. angekauft wurde und auf der Jubiläums-Kunstausstellung von 1886 zu sehen war. In Riefstahl verliert die deutsche Malerei eine künstlerische Individualität von scharf ausgeprägtem Charakter.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 8. bis 14. Oktober an 397 Besucher 464 Bände ausgeliehen.

z. Aus dem Bienenstocke, 15. Okt. (Landwirthschaftliches.) Die vor einigen Tagen erfolgte Temperaturermäßigung (bis + 2° R.), welche nicht unerheblichen Schneefall zur Folge hatte, hat die Landwirthe unseres Thales sehr unangenehm überrascht. Denn an vielen Orten ist das Einheimische...

Der goldene Samstag.

Erzählung von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Sie war ihrem einst geschworenen Gelübde treu geblieben, sie wollte auch in der Welt eine reine Magd des Herrn bleiben. Da war der Krieg und mit ihm, wie schon erwähnt, der verwundete Wachmeister in das kleine Zuhäuschen gekommen, und jedes Werk christlicher Barmherzigkeit ergreifend, hatte sich Broni angeboten, die Pflege des Kranken zu übernehmen, und sie hatte dies in unübertrefflicher Weise gethan.

Mit dem frommen uneigenmäßigen Eifer einer barmherzigen Schwester hatte Broni sich damals ganz dieser Pflege hingegeben, und ihr verdankte der Wachmeister Wiedergenesung und Leben. Gleich wie man ein fremdes Kind lieb gewinnt, wenn man es pflegen und warten, wenn man sich dafür plagt und Opfer bringen darf, eben so lieb gewinnt der Wärter den anvertrauten Kranken, für den er Tag und Nacht zu sorgen und zu wachen hat. Der Kranke ist ja auch nichts anderes als ein Kind; der raueste, herzloseste Mensch gewährt auf dem Krankenlager sanfteren Gefühlen Eingang und dankbar ist er für einen Trunk Wasser, den ihm der Wärter reicht.

Broni aber reichte dem jungen Wachmeister nicht nur Wasser und Nahrung, sie half seine schwere Wunde heilen, und als es vollbracht, da freute sie sich selbst ihres schönen Werkes. Der Wachmeister aber sagte zu der bei seinem Abschiede weinenden Broni: „Geh mit mir und werd' mein Weib, Broni; Dir dank' ich neuerdings mein Leben, theil's mit mir!“

Broni war beglückt durch diese Worte, sie glaubte seit diesem Augenblicke an sich selbst, aber sie entsagte dem weltlichen Glücke. Aber den Fuß, den ihr der Wachmeister, ehe er in den Wagen stieg, auf die Lippen drückte, den ließ sie sich gefallen. Es war der erste Kuß und der letzte von Manneslippen; von ihm träumte sie in einsamen Stunden, und des Wachmeisters, für den ihr Herz die ersten und einzigen warmen Schläge gethan, gedachte...

des Hafers noch nicht einmal beendigt, Kartoffeln und Rüben sind noch im Boden und auch mit der Bestellung der Winterfaat ist man allenthalben in Folge der starken Regengüsse der letzten Wochen sehr im Rückstand. Der so früh eingetretene Schneefall hat auch da und dort den Obstbäumen Schaden zugefügt, indem durch den ohnehin ganz erstaunlichen Obstreichtum schon sehr schwer beladene Äste und Zweige durch den Schneeeindruck abgerissen wurden. Wie eifrig die Obstkultur in unserem Thale gepflegt wird und welche vorzügliche Resultate dabei erzielt werden, zeigte eine in Vörsch von dem dortigen landwirthschaftlichen Bezirksverein veranstaltete Ausstellung von Äpfeln, Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Nüssen u., welche Obstsorten nicht nur in sehr zahlreichen, sondern auch in sehr schönen Exemplaren vertreten waren. Mehr als 30 Gemeinden hatten sich an der Ausstellung betheiligt, die auch durch ihre sehr gefällige Anordnung auf den Besucher einen vorzüglichen Eindruck machte. Leider übte die höchst ungünstige Witterung auf den Besuch einen sehr schädigenden Einfluß aus. — Am letzten Sonntag fand im Bezirk Schopfheim eine Besprechung über die Verwertung des Obstes statt und in Schönau hielt Herr Rektor Gsell von der Hochburg über die Behandlung der Obstbäume und die für jenen Bezirk sich am besten eignenden Obstsorten einen Vortrag.

Herbstnachrichten.\*

Karlsruhe, 15. Okt. Ein Besucher der Weingegebenen der bayrischen Rheinpfalz berichtet uns: In der unteren Pfalz, Neustadt und Umgebung, ist der Beginn des Herbstes am Donnerstag, den 18. d. M., festgesetzt. Die Trauben sind daselbst ziemlich reif und gesund, so daß ein ordentlicher Mittelwein zu erwarten ist. Die Quantität läßt an manchen Orten zu wünschen. — Die obere Pfalz, nämlich von Neustadt, beginnt mit dem Herbst allgemein am 16. d. M. An einigen Orten wurde schon voraus geberbtet, um schnell süßen Neuen zu erhalten. Dieser neue Wein, zum Verbrauch in süßen Zustand bestimmt, pflegt mit Zucker verlegt zu werden, daher hieraus kaum auf die Qualität des Weines zu schließen ist. — In der Gegend von Landau bietet das große Weingebiet wenig Trübliches; in der Ebene sind weite Strecken an falschem Reblaus (Peronospora) krank, aber auch die höher gelegenen Weinberge zeigen noch viele halbreife und unreife Trauben. Nur der Gutedel ist reif und süß; die anderen Traubensorten, und das ist die Mehrzahl, hätten noch mehrere Wochen warmes Wetter und Sonnenschein zur Reife nötig. Nur in besonders guten Lagen findet man völlig reife „Osterreicher“ und sog. „Examiner“. Ob der Wein hier, wenn alles, reifes und halbreifes, zusammengelesen wird, trinkbar wird, scheint fraglich. Mit Zucker wird man da helfen müssen! Besser steht es in den Weinorten bei Eckenborn, wo die Trauben im Allgemeinen in der Hängelage ordentlich gereift sind; in der Ebene herrscht ebenfalls vielfach die Traubentränkheit. Die Menge ist in der oberen Pfalz allgemein sehr groß. Als Weinpreise werden in der Gegend bei Landau 100 bis 150 M. pro 1000 Liter, in der Gegend bei Eckenborn 180 bis 200 M. genannt.

Freiburg, 14. Okt. Wegen des ungünstigen, regnerischen Wetters konnte der Herbst in dieser Woche noch nicht allorts beendigt werden. Feste Urtheile über Güte und Menge lassen sich daher noch nicht fällen, doch ist so viel sicher, daß man mit der Menge zufrieden sein könnte, wenn nur mehr Süßigkeit in den Beeren flieden würde. Ueber 25 Mark wird sich der Preis wohl nicht erheben.

Die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Beginn des Herbstes und den Ausfall desselben, über geschätztes und erzieltes Resultat, über gelübte Preise u. s. w. baldmöglichst uns zuzulassen. Die Redaktion.

Literatur.

Kaiser Friedrich III. von Edouard Simon. Nach dem französischen Original in die deutsche Sprache übertragen von Eufemia Gräfin Valseström (Frau von Albersfeld). Autorisirte Ausgabe (Breslau, S. Schottlaender). In dem vorliegenden Werke des berühmten französischen Autors E. Simon erhält in deutscher Uebersetzung das deutsche Publikum ein Buch, das seiner Anpreisung bedarf, weil sein Titelblatt den Namen dessen trägt, der uns Allen „soweit die deutsche Zunge klingt“ unvergeßlich bleiben wird — den Namen Kaiser Friedrich III.

Dieser uns Allen so theure Name sichert dem auf den deutschen Büchermarkt gebrachten Werke das weitgehendste Interesse, und daß wir uns hierin getäuscht haben sollten, erscheint uns undenkbar. Denn neben der nie sich abschwächenden Anziehungskraft, welche der Name Kaiser Friedrich III. auf jeden Deutschen ausübt, dürfte der Umstand, daß ein Franzose dieses Buch geschrieben hat, demselben ein ganz besonderes Interesse verleihen. Unbeirrt von chauvinistischem Geizet und blindem Nationalhaß hat E. Simon dem Deutschen Kaiser Friedrich in seinem Buche ein Denkmal gesetzt, dessen Größe kein Deutscher verkennen wird, weil Jedermann weiß, welcher Grad von Muth für einen Franzosen dazu gehörte, in seiner Sprache und in seinem Vaterlande den „Königlichen Dulder“ in dessen ganzer Größe und Heldenhaffigkeit zu schildern. Und dies ist dem Verfasser glänzend gelungen. Plastisch tritt die Heldengestalt des Kaisers Friedrich in seinem Buche vor unsern Blick, und mit lebhafter Spannung verfolgen wir in diesen Blättern den Lebenslauf des allzu früh vollendeten Monarchen. Und weil das Werk des französischen Autors so ohne jeden Mißklang das Bild des Kaisers Friedrich zeichnet, hat es eine deutsche Schriftstellerin übernommen, in freier, aber ganz getreuer Uebersetzung das Werk ihres französischen Kollegen dem deutschen Volke als Nationaleigentum zu übergeben.

In Schorers Familienblatt finden wir neuerdings einen sehr interessanten Aufsatz über „das Alter der Schaffenskraft“, der sich die Aufgabe stellt, der Entwicklung des menschlichen Geistes nachzuforschen. Auch sonst bringt Schorers Familienblatt fortwährend viel Schönes und Aregendes in bunter Reihe. Von der trefflich ausgestatteten Salonausgabe erschien kürzlich das zweite Heft, während die Wochenausgabe eben das vierte Quartal des laufenden Jahrgangs eröffnet. Besonders sei noch die neue Rubrik, welche der Mode gewidmet ist, hervorgehoben, und auf die von jetzt regelmäßig erscheinende Rundschau über die neuesten Vorgänge auf dem Gebiete der Literatur, der Kunst, des Theaters und der Musik hingewiesen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Bitter.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbusch ist der Vorrath an Bekleidungsgegenständen wieder zu ergänzen.

Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, die Sammlung von für unsere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Weiszeug u. s. w. zu veranstalten. Eine Sammelstelle zur Empfangnahme zu bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter — Ankenbusch, Station Klingen der bad. Eisenbahn — absenden zu wollen. Die Absendung kann auch an die Central-Sammelstelle — Karlsruhe, Söfenstraße 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1888. Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden, Geheimrath Dr. v. Stoesser.

Deutsches Einm. Pasha-Unternehmen.

Zweite Beitragsliste. Hr. G. 20 M., Runder Tisch Schreypp 5 M., D. A. 10 M., Str. B. 20 M., Cr. Sch. 25 M., D. Rr. Sch. 20 M., Fr. Rr. 3 M., D. v. B. 30 M., D. M. A. 10 M., B. Rr. 10 M., Frau St. 10 M., Fr. J. 10 M., Bd. S. 20 M., Mutter und Tochter 2 M., Lehrer D. 2 M., F. B. Sch. 20 M., Hr. G. 10 M., St. 2 M., F. G. 1 M., Fr. S. R. 20 M., Sch. E. in M. 5 M., Rpp. 10 M., C. T. 5 M., Db. I. b. d. Gumm. 15 M., 26 Pf., Km. 3 M., R. 5 M., Dr. C. Bl. 10 M.; zusammen bis jetzt 3144 M. 26 Pf. Um weitere Beiträge wird dringend gebeten. Karlsruhe, den 13. Oktober 1888. Der Ortsauschuß.

Das Gymnastisch-Orthopädische Institut von Th. Zahn bezweckt die Ausübung der Gesundheits- und orthopädischen Gymnastik, sowie die Abhaltung von Turnstunden für Kinder (Mittwoch und Samstag Nachmittags), für kleinere Herrengesellschaften (Abends nach 8 Uhr) zu mässigen Preisen. Empfangnahme des Prospekts, Anmeldungen u. s. w. nur im Institutlokal Victoriastrasse 3 erbeten, und zwar in der täglichen Sprechstunde von 2-3 Uhr, sowie auch für Damen und Mädchen in der Uebungszeit Vormittags von 9 1/2-11 Uhr, Nachmittags von 4-5 1/2 Uhr, für Herren und Knaben Vormittags von 8-9 1/4, Nachmittags von 5 3/4-7 Uhr.

aber zum Glück nicht lebensgefährliche Wunden davongetragen hatte. Sali erschrad bei dieser Nachricht so heftig, daß sie laut aufschrie und am ganzen Leib zitterte.

„Armer Wenzel!“ rief sie, sich vergebend und sich über den Unglücklichen neigend, „was hast du?“

Wenzel blickte Sali mit einem langen Blick an und sagte mit schwacher Stimme: „Sterben wollen, denn auf mein Glück kommt niemand mehr zurück! Es ist Alles verlor'n!“

Niemand verstand den Sinn dieser Rede, außer Sali — Einer vermuthete ihn, der Bräutigam.

Des andern Tages machte das neuvermählte Paar eine Hochzeitsreise nach München, wo die Mutter Wallners und seine Verwandten Alles aufboten, den Oheraufseher und seine Frau zu ehren und ihnen Vergnügen zu bereiten. Nur eines wollte Sali nicht recht lassen, nämlich, daß man sie veranlaßte, ihre Gebirgsnacht abzulegen und sich an städtische Kleider zu gewöhnen. Ihr Gatte mußte ihr aber versprechen, daß sie in der Heimath die Nationaltracht beibehalten dürfe, und nach beiden, nach ihren heimatlichen Bergen und Thälern, wie nach der liebgewordenen Tracht, sehnte sie sich bald zurück. Ein freudiger Juchschrei hallte aus ihrer Brust, als sie ihr Vaterhaus wieder begrüßen konnte.

Es war ein wunderbarer Herbstabend. Im rosigen Lichte strahlte die ganze Umgegend; hinter dem Dietrichshorn war die Sonne soeben hinabgesunken und der Himmel glühte in dunklem Purpur, während die glänzenden Wälle der Reitalp über den in violetem Dufte eingehüllten Wadelberg zaubervoll herabzugrünen schienen.

Was war gegen diese Herrlichkeit alle Pracht und Kunst in der Residenzstadt! Und als das junge Paar den Steinbaurhof erreicht, der mit Kränzen und Tannenzweigen und Eichenlaub festlich geschmückt war, und hier aus herzlichem von dem Vater und allen Hausgenossen begrüßt wurde, da fühlte Sali erst ihr ganzes, volles Glück. (Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Okt. (Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein.) Im Monat Sept. 1888 wurden 270 Schadenfälle durch Unfall angemeldet.

Invaliditätsfälle sind bis auf die von 21 noch nicht genehmen Personen vollständig reguliert.

Paris, 15. Okt. Rüböl per Oktober 78.25, per November 75.00, per Dezember 75.00.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Odenburger, Döblicher) and Price/Value.

Bürgerliche Rechtspflege.

D.593.1. Nr. 7367 Freiburg. Die Ehefrau des Philipp Friedrich Rittmann, Maria Sophia, geborne Schmeier zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwältin Nach, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit unbekannt Aufenthalts, wegen grober Verunglimpfung und harter Gefährdung, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf.

D.597.1. Nr. 20,980. Freiburg i. B. Die Firma A. Holzhalb in Zürich, vertreten durch Anwalt L. Warbe dahier, klagt gegen den G. R. Robertson aus England, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Kauf von 54 halben Flaschen Champagner im Betrage von 300 Frs. 60 Cts. oder 240 Mk. 48 Pf., mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 240 Mk. 48 Pf. nebst 5% Zinsen vom 7. Juni d. J., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf.

D.593.1. Nr. 6941. Waldkirch. Augustin Kern ledig von Unterpfeffenthal wurde durch diesseitigen Beschluss vom 22. August 1888, Nr. 6061, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und unterm heutigen Josef Feuser, Bauer in Prechtal, als Vormund derselben ernannt.

D.580. Nr. 20,925. Waldshut. Der ledige Fridolin Eckert von Birndorf wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 5. Septbr. d. J., Nr. 18,779, wegen bleibender Geistesstörung im Sinne des R.R.S. 489 entmündigt.

D.584. Nr. 8223. Ettenheim. Das Gr. Amtsgericht Ettenheim hat heute verfügt: Das Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns Alois Bed von Ettenheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

D.596. Nr. 9284. Staufen. Urtheil. Das Konkursverfahren über das Vermögen des C. Engler, Kaufmanns von Krozingen, hier den Antrag seiner Ehefrau auf Vermögensabsonderung betr. Maria Engler, geborne Siegel in Krozingen, Ehefrau des Kaufmanns Karl Engler dahier, gegen welchen unterm 21. September d. J. das Konkursverfahren eröffnet worden ist, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern.

choel Dertel Zimmermeister Ehefrau, Juditha, geb. Kauffisch von Mühlheim, gestorben dahier am 23. September 1888, erbberichtigt. Diefelben werden hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen vorgeladen mit dem Bedenken, daß wenn sie binnen 3 Monaten nicht erscheinen, die Erbschaft Denen würde zugestimmt werden, welchen sie zufälle, falls die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

D.507. Nr. 15,680. Schwellingen. In das Firmenregister wurde eingetragen: Zu D.3.80 Firma Sigmund Wolfgang in Hohenheim. Inhaber der Firma, Kaufmann Sigmund Wolfgang in Hohenheim, hat sich am 15. September d. J. mit Albertine Groß von Diefheim verheiratet. Artikel 1 des unterm 6. September d. J. abgeschlossenen Ehevertrags bestimmt, daß jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige gegenwärtige und zukünftige, aktive wie passive Vermögen davon ausgeschlossen bleibt.

Nr. 264.1. Nr. 9837. Konstanz. Der am 15. April 1865 in Duchtlingen geborne Wälder Alfons Graf, zuletzt wohnhaft in Konstanz, z. Zt. an unbekanntem Orte, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Nr. 270.1. Nr. 15,786. Bruchsal. Gottlieb Wilhelm Albert Wössinger von Ludwigsburg, 29 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Bruchsal, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Nr. 241.1. Nr. 15,786. Bruchsal. Der 25 Jahre alte Tagelöhner Theobald Schmitt von Eisenbach (Bayern), zuletzt wohnhaft in Mannheim, wird beschuldigt, daß er als Erlaubsreservist ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts VI hier-

selbst auf: Mittwoch den 21. November 1888, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Heidelberg ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden. Mannheim, den 10. Oktober 1888. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Galm.

Nr. 263.1. Nr. 18,031. Diefenburg. Jakob Dittmann, geb. am 10. August 1866 zu Wittenweier, zuletzt wohnhaft in Diefenburg, evangelisch, Schneider, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Reichsgebiets aufzuhalten (Vergehen nach § 140 §. 1 St.G.B.) auf Mittwoch den 19. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Diefenburg unter dem Androhen vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der von dem Großh. Bezirksamt Loth über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen gemäß § 472 St.Pr.O. ausgefertigten Erklärung zur Hauptverhandlung werde geschritten werden.

Nr. 235.3. Baden. Tagelöhner Johann Friedrich Konnerer, geboren am 19. April 1862 in Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Eberfeld, wird beschuldigt, als Erlaubsreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen den § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Nr. 224.2. Nr. 4588. Waldshut. August Strobel von Niederhohenbrunn und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht. In Gemäßheit des § 140 Abs. 2 des St.G.B., der §§ 480, 325 und 326 der St.Pr.O., wird zur Befriedung der Angeklagten Martin Käfer von Bieladingen möglicher Weise treffenden höchsten Geldstrafe und der Kosten des Verfahrens die demselben an die Sparkasse der Stadtgemeinde Säckingen zuleihende Forderung von 200 bis 250 Mark mit Beschlagnahme belegt. Der Drittschuldner wird verboten, an den Schuldner zu zahlen.

Nr. 271. Sect. III b. Nr. 2681. Freiburg i. B. Die nachbenannten Militärfunktionen: 1. Gefreiter Albert Keller der 9. Kompagnie 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, geboren am 12. November 1865 zu Hisingen, Amt Emmendingen, katholisch, Landwirth, 2. Dragoner Friedrich Schwämmlein des Kurmärk. Dragoner-Regiments Nr. 14, geboren am 27. März 1864 zu Iwerden in der Schweiz, beheimathet in Hohenberg, evangelisch, Schlosser, sind durch das unterm 8. Oktober 1888 bestätigte Kriegsgerichtliche Urtheil vom 2. Oktober 1888 in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von je 160 Mk. verurtheilt worden. Freiburg i. B., den 13. Oktober 1888. Königl. Gericht der 29. Division.